

„Frühe Kindheit und Bewegung“

Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Fassung vom 15. September 2015

1 Der Stellenwert von Bewegung im Bildungssystem und in sonstigen Handlungsfeldern früher Kindheit

Die frühe Kindheit und mit ihr die Bildung, Betreuung und Erziehung im frühen Kindesalter haben wie kein anderer Bereich im deutschen Bildungssystem in den vergangenen 20 Jahren eine starke Aufwertung erfahren. Dies zeigt sich sowohl im Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kindertagesstätte und dem damit verbundenen flächendeckenden Ausbau der Kindertageseinrichtungen als auch in der Akademisierung der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte, der Etablierung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen seitens zahlreicher Träger und der Entwicklung von Bildungsplänen und Curricula der Bundesländer für den vorschulischen Bereich.

Seit 2004 besteht ein gemeinsamer Rahmen der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Darüber hinaus verfügen die Bundesländer über individuelle Bildungspläne. Der Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ ist dabei mittlerweile wesentlicher Bestandteil der aktuellen Bildungs- und Orientierungspläne aller Bundesländer und nimmt hier eine herausragende Stellung ein.

Seit einigen Jahren ist zudem zu beobachten, dass so unterschiedliche Institutionen wie Kommunen, Trägerverbände von Kindertageseinrichtungen, Ministerien und Sportorganisationen vielfältige Anstrengungen ergriffen haben, Bewegung, Spiel und Sport stärker als bisher in der Alltagswelt von Kindern zu verankern. Ein Resultat dieser Entwicklung ist die Gründung von Sport- und Bewegungskindergärten, die teilweise in der Trägerschaft von Elterninitiativen oder in Kooperation mit Sportvereinen entstanden sind.

Aber auch in anderen Settings, die beispielsweise auf Gesundheit, Therapie, Sprachbildung oder besondere Förderung von Kindern abheben, wird Bewegung ein zunehmend größerer Stellenwert zugesprochen. Das heißt, um Kindern in den ersten sechs Lebensjahren ein optimales Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- oder Förderangebot zu gewähren, bemühen sich derzeit immer mehr Einrichtungen darum, Bewegung als Medium der Entwicklungsförderung oder zur Steigerung des kindlichen Wohlbefindens zu integrieren.

2 Theoretische Grundlegungen zur Bedeutung von Bewegung

Der hohe Stellenwert, dem Bewegung in Bildungsinstitutionen, im öffentlichen Raum und präventions- oder therapiebezogenen Diskursen zugesprochen wird, verweist auf die Anerkennung anthropologischer und entwicklungstheoretischer Grundlegungen zur Bedeutsamkeit von frühkindlichen Bewegungsaktivitäten bzw. -handlungen. Es ist inzwischen unumstritten, dass Bewegung ein elementares Grundbedürfnis und vom ersten Lebenstag an Motor der kindlichen Entwicklung ist. Frühkindliche Entwicklung gilt als ein Prozess, der geprägt ist durch die aktive sinnliche Aneignung der Welt, eingebettet in soziale Interaktionen des Kindes mit seiner Umwelt. Neugier und Erkundungsbereitschaft bilden die Basis für die Exploration der sozialen und materialen Umwelt. In diesem Sinne spielt Bewegung eine wesentliche Rolle für die *gesamte* Entwicklung und stellt den Ausgangspunkt für Bildungsprozesse dar.

Entwicklung kann als ein biologisch fundierter Prozess der aktiven Konstruktion und Ko-Konstruktion von Wissen und Kompetenzen aufgefasst werden. Die Dynamik der Entwicklung zeigt sich u. a. darin, dass die frühen Erfahrungen eine besondere Bedeutung für den weiteren Entwicklungsverlauf haben und in diesem Sinne einen Grundstein für alle weiteren Lernprozesse legen.

Pädagogisch und didaktisch bilanziert und umgesetzt werden diese anthropologischen und entwicklungsbezogenen Bedeutungspotenziale von Bewegung in der Regel in einer am Kind orientierten, ganzheitlichen Bewegungsförderung. Das heißt, die an frühkindliche Bewegungsaktivitäten gebundenen (interpretierten positiven) Potenziale werden in den auf bewegungspädagogische Arbeit bezogenen didaktischen Konzepten als allgemeine Sollvorstellungen formuliert. So sollen über Bewegung die Selbstbildungspotenziale der Kinder unterstützt und herausgefordert werden (Neugier, Eigentätigkeit, Exploration) und positive Impulse für ihre ganzheitliche Entwicklung und ihr Wohlbefinden gesetzt werden.

3 Forschungsdesiderate

Trotz der hohen Bedeutung, die frühkindlicher Bewegung im Kontext von Bildung und Erziehung zugesprochen wird und trotz des gesicherten Wissens über die Bedeutsamkeit von körperlicher Aktivität und Bewegungserfahrungen in den ersten Lebensjahren, stellt das Themenfeld „Frühe Kindheit und Bewegung“ noch immer ein marginales Forschungsfeld im Kontext der Sportwissenschaften und sportwissenschaftsbezogenen Studiengängen dar.

Nach wie vor gibt es bislang nur vereinzelte Studien über die frühkindliche Bewegungsentwicklung, wenige empirische Untersuchungen über lebensweltliche Bedingungen frühkindlicher Bewegungserfahrungen oder am Kind und seiner Perspektive ansetzende Forschung. Es fehlen ferner elementare Daten über die bewegungspädagogische Qualität in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern, wie Kindertageseinrichtungen, Krippen und Kindertagespflege, aber auch in Feldern des organisierten Sports. Auch mangelt es in weiten Teilen an wissenschaftlicher Begleitung und Evaluation der vielen Projekte, die gegenwärtig auf dem Gebiet der

Bewegungserziehung und -förderung von Kindern entstehen, um ihre Effekte zu überprüfen und die Ergebnisse übertragbar zu machen. Weitere Forschungsdesiderate sind im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an die – auf „Frühe Kindheit“ bezogenen Themen der – Mutterwissenschaften auszumachen.

4 Zur Position und zu den Aufgaben der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Die dvs hebt als wissenschaftliche Fachgesellschaft die grundlegende Bedeutung von frühkindlicher Bewegung für den *ganzheitlichen* Entwicklungsprozess hervor. Sie erachtet Bewegung als wichtiges Medium der frühkindlichen *Entwicklungsförderung* und unterstreicht u.a. die hohe Bedeutsamkeit von Bewegungsaktivitäten im lebensweltlichen Alltag der Kinder sowie im Kontext von frühkindlichen Bildungseinrichtungen, therapeutischen und gesundheitsbezogenen Handlungsfeldern. Folgende Aufgabenbereiche erkennt sie als wichtige Herausforderungen für die Organisation und ihre Mitglieder an:

- Frühe Kindheit als Querschnittsthema

Die frühe Kindheit ist als ein Querschnittsthema der sportwissenschaftlichen Disziplinen anzusehen. Die jeweiligen Sektionen, Kommissionen und Arbeitsgruppen der dvs sind gefordert, unter ihrer jeweiligen disziplinären und themenbezogenen Perspektive Forschung und Theorieentwicklung in diesem Bereich voranzutreiben. Es gilt, die Forschungsbestrebungen untereinander zu vernetzen und den Austausch mit anderen Fachgesellschaften bzw. Forscherinnen und Forschern außerhalb der Sportwissenschaft zu intensivieren, um Synergieeffekte zu bewirken sowie Forschungsperspektiven gezielt zu gestalten.

- Ausbildung an Hochschulen und Universitäten

Hochschulen und Universitäten sollten es als eine ihrer originären Aufgaben ansehen, die Thematik „Frühe Kindheit und Bewegung“ zum Gegenstand und interdisziplinären Bezugspunkt ihrer sportwissenschaftlichen Ausbildung zu machen. Ausbildungs- und Professionalisierungsprozesse sollten nicht, wie gemeinhin üblich, erst das Schulkindalter betreffen. Insofern frühen (Bewegungs-)Erfahrungen eine besondere Bedeutung für den weiteren Entwicklungsverlauf zugesprochen wird, gilt es, die Thematik in die Ausbildungsmodule des Faches Sport zu implementieren. Studierende des Faches Bewegungs- und Sportwissenschaft sollten darüber hinaus an ausgewiesenen Standorten die Gelegenheit erhalten, als Experten und Expertinnen für den Altersbereich „Frühe Kindheit“ ausgebildet zu werden.

- Nachwuchsförderung im Bereich „Frühe Kindheit“

Eine zielgerichtete sportwissenschaftliche Nachwuchsförderung im Bereich „Frühe Kindheit und Bewegung“ ist von besonderer Bedeutung, um die Thematik auch in Zukunft zu etablieren sowie qualitativ und quantitativ zu fördern. In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere, sich gezielt Forschungsdesideraten zu widmen,

methodologische und methodische Ansätze weiterzuentwickeln sowie auch interdisziplinär vernetzt zu arbeiten, um Themen „Früher Kindheit“ mehrperspektivisch und gegenstandsangemessen zu erforschen.

- **Veranstaltungen der dvs**

Disziplin- und themenbezogene sowie disziplin- und themenübergreifende Veranstaltungen der dvs sollten die Altersphase „Frühe Kindheit“, wenn möglich, regelmäßig mitberücksichtigen. Nur durch solch eine verlässliche strukturelle Verankerung der Thematik „Frühe Kindheit und Bewegung“ wird ein kontinuierlicher Forschungsaustausch und -diskurs in der Zukunft gesichert. Auch eine eigenständige Kommissionsgründung „Frühe Kindheit und Bewegung“ ist in Erwägung zu ziehen, wenn genügend interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diesen Bedarf formulieren.

- **Qualitätssicherung der fachschulischen Ausbildung**

Vor dem Hintergrund der gesicherten Befunde zur Thematik „Frühe Kindheit und Bewegung“ gilt es als Fachgesellschaft auch, nachhaltigen Einfluss auf bildungsbezogene Entwicklungen zu nehmen. In diesem Zusammenhang sollten insbesondere Anstrengungen unternommen werden, die Qualität der fachschulischen Ausbildung im Bereich der Bewegungserziehung zu erhöhen und entsprechende didaktische Kompetenzen zu professionalisieren. Dazu gehört auch, dass Grundvoraussetzungen qualitätsorientierten Handelns in Bewegungssituationen definiert und Empfehlungen für die Entwicklung von Ausbildungskonzepten und -modulen frühpädagogischer Fachkräfte formuliert werden. Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler sollten sich folglich in notwendige curriculare Diskussionen einbringen, die Kommunikation mit verschiedenen Ausbildungseinrichtungen von Fachkräften im Bereich „Früher Kindheit“ fördern und das Anliegen einer Akademisierung von Fachkräften und deren Stellenwert im Erziehungs- und Bildungssystem stärken.

- **Beratung außeruniversitärer Handlungsfelder**

Als Fachgesellschaft sieht sich die dvs mit ihren Sektionen und Kommissionen ebenso gefordert, die eigenen Aktivitäten mit denen von außeruniversitären Handlungsfeldern und Verbänden themenbezogen zu vernetzen und beratend tätig zu werden. Dies gilt für Bereiche der Ausbildung von frühpädagogischen Kräften innerhalb von Sportorganisationen und -verbänden; im Prinzip gilt dies jedoch für *alle Kontexte*, in denen kindliche Bewegung stattfinden *kann* bzw. innerhalb derer die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder durch Bewegung gefördert werden *sollen*. In diesem Sinne sind Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler gleichsam gefordert, sich in solche Diskurse fachlich einzubringen, die auf institutionelle oder öffentliche Raumgestaltung, präventive und therapeutische Settings (z. B. Frühförderung, Ergo-, Physio- oder Adipositas therapie) oder soziale Maßnahmen (z. B. Frühe Hilfen) abheben.

Autorinnen und Autoren (alphabetisch)

Ass.Prof. Dr. Rosa Diketmüller (Universität Wien)

Prof. Dr. Ina Hunger (Universität Göttingen)

Prof. Dr. Volker Scheid (Universität Kassel)

Prof. Dr. Rolf Schwarz (PH Karlsruhe)

Prof. Dr. em. Ulrike Ungerer-Röhrich (Universität Bayreuth)

Prof. Dr. Anja Voss (Alice Salomon-Hochschule Berlin)

Prof. Dr. Renate Zimmer (Universität Osnabrück)

Prof. Dr. Sergio Ziroli (PH Weingarten)

Alle Autorinnen und Autoren sind Mitglieder des ad-hoc-Ausschusses „Elementarbereich“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft